

Nr. 57 Februar 2015

E[LAA]N

Magazin für Lehramtsanwärter/-innen

Magazin für Referendare/-innen



Klassenleitungen

Hallo

*liebe Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter,
liebe Junglehrerinnen und Junglehrer!*



Wir hoffen, Ihr seid gut ins Jahr 2015 gekommen und wünschen Euch auf diesem Wege ein schönes und erfolgreiches Jahr. In der vorliegenden Ausgabe behandeln wir das Thema „Klassenleitung“ – eine sehr komplexe, aber auch unheimlich schöne Aufgabe. Da man leider weder während des Studiums noch während des Vorbereitungsdienstes dafür gerüstet wird, haben wir das Ganze zum Anlass genommen, um darüber einmal ausführlicher zu berichten. Als VBE bieten wir eine Reihe von Fortbildungen zu diesem Thema an: Besonders empfehlen möchten wir Euch das Berufsanfängerseminar, bei welchem noch drei weitere interessante Themen behandelt werden.



Ansonsten haben wir – neben unseren politischen Aktivitäten, von denen Ihr auch in dieser Ausgabe erfahrt – noch eine weitere große Veranstaltung für Euch dieses Jahr organisiert: Am 7. März 2015 findet der Junglehrertag in Düsseldorf statt – diesmal sogar mit zwei Workshoprunden und einem sehr spannenden Hauptvortrag.

Solltet Ihr ansonsten noch Wünsche, Anregungen oder Ideen haben, wie wir die Arbeit für Euch weiter verbessern können, freuen wir uns über eine Nachricht.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Steffi Hörstrup Matthias Kürten

Steffi Hörstrup
(Redaktion ELAAN)

Matthias Kürten
(Landessprecher Adj)

Aus dem Inhalt

- 3 Klassenleitung – Was nun!?
- 16 Berichte aus dem Adj-Landesvorstand
- 18 Rechtsfragen für junge Lehrkräfte:
Mobbing
- 20 Rezensionen
- 22 Ausflugstipp:
Kunstmuseum Pablo Picasso Münster

Impressum

E[LAA]N
Zeitschrift für Lehramtsanwärter/-innen und Referendare/-innen der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/-innen (Adj) im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE) erscheint viermal im Jahr im VBE Verlag NRW GmbH, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 420061, Fax (0231) 433864
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: info@vbe-verlag.de

Herausgeber:
Adj im Verband Bildung und Erziehung e. V. (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Telefon (0231) 425757-0, Fax (0231) 425757-10
Internet: www.vbe-nrw.de

Schriftleitung: S. Hörstrup, M. Kürten (V. i. S. d. P.)
Redaktion: M. Kieslinger, S. Hörstrup, M. Kürten (V. i. S. d. P.), A.-K. Ostermann, S. Rausch, K. Ruthenschroer, H.-G. Scheidle, V. Schmidt, C. Schumacher
Layout: myserver.de GmbH in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design, Dortmund

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag: dbb verlag gmbh, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,
Telefon (030) 7261917-0, Fax (030) 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de
Abonnement 18,00 EUR, Einzelheft 6,00 EUR, zzgl. Versandkosten

Anzeigen:
dbb verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: (02102) 74023-0, Fax: (02102) 74023-99,
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: (02102) 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: (02102) 74023-712
Anzeigentarif in Nr. 8 vom 1.10.2013

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus den Informationen nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet.
Die Redaktion freut sich über Beiträge in Form von Unterrichtsentwürfen, Arbeitsblättern, Berichten, Leserbriefen, Karikaturen, Fotos etc. zwecks Abdruck in E[LAA]N zur Verfügung zu stellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.
Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.
Alle in den vorliegenden Texten verwendeten Personenbezeichnungen – weiblicher oder männlicher Form – meinen stets auch das jeweils andere Geschlecht.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
ISSN-Nr.: 1860-7403

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw





Klassenleitung – Was nun!?

Die erste eigene Klasse zu bekommen ist für die meisten Lehrer ein wichtiger Bestandteil ihres Lehrerdaseins. Die Vorfreude darauf ist groß, aber oft stehen dieser auch Unsicherheiten gegenüber. Eine Klasse zu übernehmen, ist eine große Herausforderung! Die Verantwortung wächst und auch das Aufgabenfeld des Lehrers erweitert sich. Viele Bereiche kommen in unserer Arbeit hinzu, die wir als Fachlehrer nicht oder nur am Rande mitbekommen haben.

Es gilt, eine Klasse zu verwalten, sie im Schulsystem einzugliedern und die Klassengemeinschaft zu fördern. Zudem wird die Elternarbeit als Klassenlehrer enorm zunehmen. Um Ihnen diesen Einstieg zu erleichtern, werde ich in dieser Ausgabe der ELAAN wichtige Tipps und Hilfestellungen geben, die die Klassenlehrerfunktionen anhand der Lehrerkompetenzen verdeutlichen und im „Lehrer A bis Z“ noch einige Stichworte aufgreifen und erläutern.

Aufgaben eines Klassenlehrers

Die Aufgaben eines Klassenlehrers sind vielfältig und oftmals komplex. Alles beginnt damit, dass Sie von der Schulleitung darüber informiert werden, dass Sie eine Klasse leiten werden.

Sie bekommen eine Klassenliste und beginnen bereits vor dem ersten Schultag mit Ihren Vorbereitungen. Je nach Jahrgang, Schulform und auch abhängig davon, ab wann Sie als Klassenlehrer eingesetzt werden sollen, gilt es, Schü-

lerdaten zu verwalten, schulorganisatorische Begebenheiten für den jeweiligen Jahrgang zu beachten und den Klassenraum zu gestalten.

Schülerverwaltung

Für jeden Schüler wird bei der Anmeldung der Schule eine Akte angelegt. Diese Akte enthält wichtige Daten und Informationen, wie z. B. Angaben der Erziehungsberechtigten, Konfession, mögliche Krankheiten, Berichte des Arztes und ggf. auch schon Berichte von Psychologen oder Ergotherapeuten. Diese Akten werden in der Schule unter Verschluss aufbewahrt.

Ich höre immer wieder von Kollegen, dass sie zunächst keinen Einblick in diese Akten nehmen, um den Kindern ohne Vorurteil begegnen zu können. Dies halte ich für sehr bedenklich – sowohl für mich als Lehrkraft als auch für das Kind.

Für uns Lehrkräfte könnte es zu unangenehmen bis sehr kritischen Situationen kommen, wenn z. B. nur noch ein Elternteil sorgeberechtigt ist und wir Informationen über das Kind an den nicht mehr sorgeberechtigten Elternteil weitergeben. Diesen wichtigen Sachverhalt hätten wir der Akte entnehmen können!



Auch ist wichtig, über mögliche Krankheiten oder Allergien eines Kindes informiert zu sein. Dieses Unwissen könnte zu gefährlichen bis lebensbedrohlichen Situationen führen. Als Klassenlehrerin sehe ich mich auch in der Pflicht, die Kollegen, die ebenfalls in meiner Klasse unterrichten, über solche Angelegenheiten zu informieren. Sie sehen also, dass die Durchsicht der Akte enorm wichtig ist. Laut VO-DV I (Verordnung über die zur Verarbeitung zugelassenen Daten von Schülerinnen, Schülern und Eltern) ist es auch unsere Pflicht als Klassenlehrer, diese Akte stets auf den aktuellen Stand zu bringen.

Die schulorganisatorischen Begebenheiten für meine Klasse beachten

Sollten Sie bereits an der Schule tätig sein, an der Sie eine Klassenleitung übernehmen werden, ist es für Sie einfacher, die schulorganisatorischen Begebenheiten zu berücksichtigen, als wenn Sie selbst neu an der Schule starten. Ihnen sind die Abläufe der Schule bereits gut bekannt, Sie kennen die Kollegen, wissen, wo Sie welche Unterlagen finden, haben vielleicht schon fest initiierte Projekte, Wandertage oder sonstige Ausflüge kennengelernt.

Sollten auch Sie an der Schule neu sein, müssen Sie sich über diese Bereiche informieren, um das Jahr der Klasse zu planen. Wann finden die Elternsprechtage statt? Gibt es einen festen Wandertag an der Schule? Werden bestimmte Jahresfeste besonders gefeiert? Finden in Ihrem Jahrgang festgelegte Ausflüge statt? Wie sind die Unterrichts- und Pausenzeiten? Dies sind nur einige Beispiele von vielen. Viele Antworten auf diese Fragen finden Sie im Schulprogramm. Unersetzlich ist aber der persönliche Kontakt zu den Kollegen.

Bevor der erste Schultag beginnt, müssen Sie als Klassenlehrer den Stundenplan der Klasse fertigstellen. Falls Sie an einer Grundschule tätig sind, sollten Sie sich von der Sekretärin eine Liste der Kinder geben lassen, wer an der Betreuung teilnimmt oder in die OGS geht. Gerade Kinder im ersten Schuljahr benötigen hier die Unterstützung der Lehrkräfte, mit tags „den richtigen Weg einzuschlagen“.

Es ist sinnvoll, diese Informationen in eine „Klassenmappe“ zu heften, die stets im oder am Pult liegt. Ich lege in diese

Mappe auch immer die aktuelle Liste der Fördergruppen, die Namen der Buskinder und eine Telefon- und Klassenliste. So haben die Fachlehrer meiner Klasse stets Zugriff auf die wichtigsten Informationen, auch im Fall meiner Abwesenheit.

Gestaltung des Klassenraumes



Die Klassenraumgestaltung ist stark abhängig von der Größe und der Form des Raumes

Endlich ein eigener Raum in der Schule, wo wir auch mal Sachen deponieren können und den wir – so gut es geht – nach unseren Wünschen einrichten können. Sollten Sie frühzeitig erfahren, dass Sie eine Klasse bekommen, schauen Sie sich den Raum an, um zu sehen, welche Möglichkeiten dieser Ihnen bietet. Lässt sich ein fester Sitzkreis einrichten oder gar verschiedene Lernecken? Ist der Raum sehr beengt, sodass Sie sich eventuell von möglichen Ideen, die Sie aus der Literatur gewonnen haben, verabschieden müssen? Welche Sitzordnungen lassen sich realisieren? Schauen Sie sich auch die Möbel genau an: Möchten Sie die Möbel umstellen? Brauchen Sie ein weiteres Regal oder zusätzliche Tische? In diesen Fällen sollten Sie Kontakt zum Hausmeister aufnehmen. Informieren Sie sich darüber, ob Sie die Möbel selbst umstellen dürfen oder ob es die Möglichkeit für zusätzliche Möbel gibt.

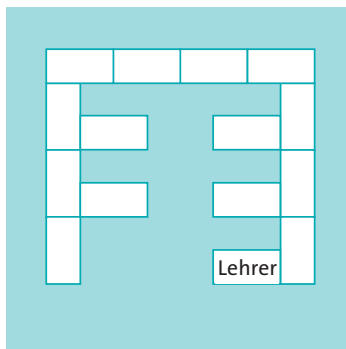
Die Klassenraumgestaltung ist stark abhängig von der Größe und der Form des Raumes, deshalb macht es wenig Sinn, Ihnen hier die bestmöglichen Tipps zu geben. In den Literaturangaben finden Sie jedoch ein empfehlenswertes Buch.

Die richtige Sitzordnung

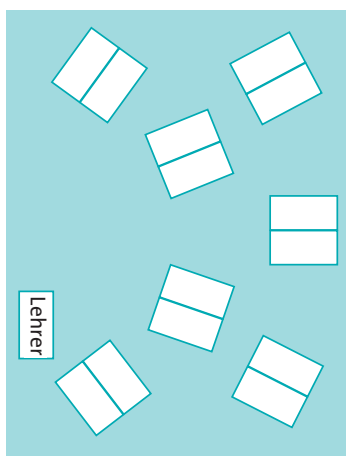
Eine wichtige Entscheidung ist die Sitzordnung, die nicht nur abhängig von der Raumgröße ist, sondern auch von der aktuellen Unterrichtsform.

Hier einige Beispiele:

„**Das Hufeisen**“ bietet die Möglichkeit für eine gute Gesprächsatmosphäre. Die Kinder können sich gegenseitig anschauen, wenn sie im Plenum sprechen. Ebenfalls vorteilhaft ist diese Sitzordnung, um einen Erzählkreis zu bilden. In dem Fall können sich die Kinder schnell, mit Blickrichtung in die Mitte, auf die Tische setzen.



„**Gruppentische**“ eignen sich vor allem dann, wenn die Kinder viel in Gruppen arbeiten. Auch das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert, da jedes Kind mehrere Nachbarn hat. Tipp: Achten Sie darauf, dass die Tische schräg zur Tafel stehen, sodass alle Kinder in lehrerzentrierten Phasen einen guten Blick nach vorne haben.



Gruppentische verleiten manche Schüler unter Umständen auch zu Störungen und zu Ablenkungen, andere wiederum kommen in der Sitzordnung gut zurecht und profitieren davon. Hier bietet sich eine „**Kombinationsmöglichkeit**“ an. Die äußeren „Reihen“ können für Schüler genutzt werden, die zu der erstbeschriebenen Gruppe gehören. Dennoch lassen sich die Tische schnell und ohne großen Aufwand zu Gruppentischen umräumen, falls dies die Arbeitsform erfordert.

Neben der Anordnung der Tische entscheiden Sie als Klassenlehrer auch, wie die Sitzordnung der Kinder auszusehen hat. In meiner Praxis hat sich folgendes System bewährt: In meiner Klasse gibt es drei Varianten, wie die Kinder zu ihrem Sitzplatz kommen:

1. Freie Platzwahl: Die Kinder entscheiden selber, wo sie sitzen wollen und auch neben wem. Selbstverständlich kann es hier zu Situationen kommen, in denen Kinder keinen Partner finden oder nicht schnell genug agieren und entscheiden können und aus dem Grund

nicht den „Wunschplatz“ erhalten. Aber die Kinder lernen dadurch. Ihr Selbstbewusstsein wird gesteigert, indem sie auf andere zugehen müssen. Selbstverständlich habe ich diese Kinder stets im Blick, um ihnen ggf. Hilfestellungen zu geben.

2. Das Soziogramm: Bei dieser Variante schreiben die Kinder ihren Namen auf einen Zettel und kreisen ihn ein, damit ich nachher weiß, von wem der Zettel stammt. Denn die Kinder schreiben zusätzlich zwei weitere Namen von Mitschülern auf diesen Zettel, neben denen sie gerne sitzen würden. Sie wissen, dass ein Wunsch ganz sicher erfüllt wird, der zweite eventuell. Für mich als Klassenlehrerin gibt diese Art der Erstellung einer Sitzordnung sowohl Aufschluss über die Klassengemeinschaft und auch über die individuelle Rolle der Kinder innerhalb dieser Gemeinschaft. Zudem habe ich die Möglichkeit, die Sitzordnung ein wenig zu beeinflussen und die Klassengemeinschaft zu fördern.

3. Das Losverfahren: In diesem Fall entscheidet das Los, wo welches Kind sitzen wird. So lernen die Kinder sich untereinander besser kennen, stellen vielleicht fest, dass das Kind, zu dem bisher wenig Kontakt war, doch ganz nett ist und manchmal entstehen dadurch sogar neue Freundschaften. Sollte ein Kind ganz unglücklich über die Platzwahl sein, wird dies in Einzelgesprächen besprochen. Meine Erfahrungen zeigen aber, dass Kinder, wenn sie von Anfang an dieses Verfahren kennen, gut damit umgehen können. Für manche Schüler ist dies eine Herausforderung, so vermittele ich es den Kindern auch, und ich lobe sie auch, wenn sie sich dieser Herausforderung stellen. Auch dies trägt wesentlich zum Selbstwertgefühl des Kindes bei.

Bei einer ersten oder fünften Klasse, in der sich die Schüler untereinander noch nicht gut kennen, würde ich die Verfahren in der oben genannten Reihenfolge durchführen, damit sie sich erstmal an bekannte, ihnen vertraute Schüler halten können. Das gibt ihnen Sicherheit und nimmt Ängste.

Wir ändern unsere Sitzordnung alle sechs Wochen. Die zeitliche Einheit passt gut mit den Ferien und Halbjahreswechsel zusammen. Sobald wir eine neue Sitzordnung haben, notieren wir den Termin in sechs Wochen in unserem Klassenkalender. Dies gibt den Schülern die nötige Transparenz und mir erspart es die häufig gestellte Frage „Wann machen wir eine neue Sitzordnung?“

Zu Beginn des Schuljahres, aber auch im weiteren Verlauf des Schuljahres, bietet es sich an, einen Sitzplan auf das Pult zu legen oder in die bereits genannte Klassenlehrermappe zu legen. Dies ist hilfreich für die Fachlehrer, die nur wenig Unterricht in der Klasse haben, oder für Vertretungslehrer.

Aufgaben eines Klassenlehrers

von A bis Z

Aufsicht führen

Beratung von Eltern und Schülern

Classroom-Management

Durchführung von Elternabenden der Klasse

Erstellen von Gutachten und Zeugnissen

Führung von Konfliktgesprächen innerhalb der Klasse

Gespräche führen – mit Eltern, Schülern, Kollegen, der Schulleitung, den Mitarbeitern der OGS, Ergotherapeuten, Psychologen, dem Jugendamt, den Kindergärten und weiterführenden Schulen bzw. Grundschulen etc.

Hinwirken auf die Anwendung von Erziehungsmitteln und Ordnungsmaßnahmen

Instandhaltung der Schülerakten (immer aktuellster Stand)

Jahrgangsstufenkonferenzen organisieren

Koordination des Umgangs mit Hausaufgaben

Leitung von Klassenkonferenzen

Mitwirkung bei der Pflege und Einrichtung des Klassenraumes

Noten- und Klassenbuchführung

Organisation von Elternabenden, Klassenfesten

Planung und Durchführung von außerunterrichtlichen bzw. außerschulischen Aktivitäten (Theaterbesuche, Klassenfahrten etc.)

Qualität der Klassengemeinschaft fördern und sichern

Regeln und Rituale einführen

Streitschlichter

Teamsitzungen

be**U**rteilen des Gesamtverhaltens der Schüler

Vertrauensperson für die Klasse

Weitergabe von notwendigen Belehrungen (Feueralarm, Infektionsschutzgesetz etc.)

ni**X**, wofür ein Klassenlehrer nicht verantwortlich ist

Y, die unbekannte Variable, für nicht eingeplante Aufgaben, mit denen wir kurzfristig konfrontiert werden

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Fachlehrern der Klasse und außerschulischen Institutionen



Eine Klasse „übernehmen“ oder „einschulen“ – macht das einen Unterschied?

Ein klares Ja!

Sollten Sie **eine Klasse von einer anderen Lehrkraft übernehmen**, kommen Sie in eine Gruppe, die sich bereits kennt. Zudem sind diesen Kindern schon die Schule und vielleicht auch die Schulumgebung bekannt. Nun gilt es, dass Sie sich bekannt machen und die Kinder kennen lernen. Dies kann in Form von unterschiedlichsten Kennlernspielen stattfinden (s. Klassenlehrer „A bis Z“).

Wichtig ist auch, dass Sie beachten, dass eine Klasse, die von Ihnen übernommen wird, bereits gewisse Regeln und Rituale gelernt hat, die ihr eine Orientierung im Schulleben gegeben hat.

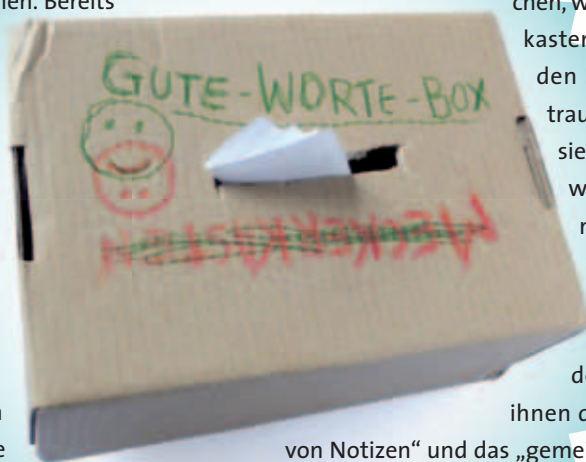
Im günstigsten Fall haben Sie die Möglichkeit, sich über diesen Bereich mit der vorherigen Klassenlehrerin auszutauschen um einen Einblick zu bekommen. Bereits

vorhandene Regeln und Rituale sollten Sie auf jeden Fall übernehmen, da, wie oben bereits erwähnt, sie für die Kinder bislang ein wichtiger Bestandteil der Klassengemeinschaft und des Unterrichts gewesen sein können. In den ersten Wochen und Monaten ist dann Ihre Beobachtungsgabe gefragt, um festzustellen, ob diese Regeln und Rituale auch unter Ihrer Leitung noch zielgerichtet und effektiv sind. Sollte dies nicht der Fall sein, ist es wichtig, Ihre Beobachtungen mit den Kindern zu besprechen, sodass auch ihre Meinung dazugehört wird. In der Regel werden die Kinder in solchen Gesprächen selber feststellen, dass das Ritual bzw. die Regel abgeschafft oder ersetzt werden sollte.

Ich möchte Ihnen ein Beispiel aus meiner Praxis nennen: Ich hatte ein drittes Schuljahr übernommen. Leider hatte ich zuvor nicht die Möglichkeit, mich mit meiner Vorgängerin zu unterhalten. Demnach musste ich durch Beobachtungen und mithilfe der Kinder herausfinden, welche Regeln und Rituale es in der Klasse bereits gab. Ein Ritual war der sogenannte „Meckerkasten“, der am Ende der Woche geöffnet wurde und im Rahmen des Klassenrates die dort eingeworfenen Notizen besprochen wurden. Die Grundidee war sicherlich, aufgetauchte Konflikte im Klassenrat zu bewältigen. Meine persönliche Meinung ist es, dass Konflikte möglichst zeitnah besprochen werden sollten, wenn dies nötig ist. Da dieses Ritual aber bereits vorhanden war, habe ich es übernommen, da es für die Kinder ein wichtiger Bestandteil des Freitags

war. Im Laufe der ersten Wochen musste ich aber feststellen, dass der „Meckerkasten“ vorwiegend Zettel enthielt mit Sätzen wie „... hat gepetzt!“, „... hat abgeguckt!“, „... hat mich gehauen!“ – die Reihe ließe sich noch weiter fortsetzen. Der Klassenrat vermittelte mir nicht den Eindruck von Demokratie und Unterstützung, vielmehr stellten sich hier die Kinder gegenseitig an den Pranger. Da es Freude machte, etwas für den „Meckerkasten“ aufzuschreiben, waren manche Notizen auch an den Haaren herbeigezogen, was sich dadurch deutlich machte, dass der Verfasser gar nicht mehr wusste, warum er das aufgeschrieben hatte bzw. was genau vorgefallen war.

Nach etwa einem Monat habe ich im Klassenrat angesprochen, was mir bezüglich des „Meckerkastens“ aufgefallen sei. Ich hätte den Eindruck, dass es die Kinder traurig mache, wenn etwas über sie geschrieben würde und dass wir das Problem am Freitag nicht mehr lösen könnten, da die Situation schon zu lange her sei. Es wurde schnell deutlich, dass es den Kindern tatsächlich so ging, dass ihnen der „Kasten“, das „Schreiben von Notizen“ und das „gemeinsame Vorlesen und Besprechen“ im Klassenrat aber wichtig war. So leicht ließe sich der „Abschied“ von diesem Ritual also nicht vollziehen. Wir sprachen dann darüber, was uns denn glücklich machen würde, worüber wir uns freuen würden, wenn es vorgelesen würde. Aus diesem Gespräch entstand dann die „Gute-Worte-Box“. Ab sofort wurde von den Kindern aufgeschrieben, was ihnen an der Schulwoche besonders gut gefallen hat oder was ein einzelnes Kind vielleicht besonders gut gemacht hatte. Um diesen Prozess des Umdenkens zu fördern und Ideen einzubringen, habe ich bei Gelegenheit Notizen eingeworfen: „... hat beim Aufräumen geholfen. Das hat mich sehr gefreut“, „... haben für ihre Mitschüler die Jacken, die vom Haken gefallen waren, aufgehoben“ usw. Dies führte nicht nur dazu, dass die Kinder mit einem guten Gefühl ins Wochenende gehen konnten, sondern trug auch wesentlich zur Verbesserung der Klassengemeinschaft und der Entwicklung der sozialen Kompetenzen bei. An diesem Beispiel können Sie sehen, wie wichtig es ist, vorhandene Regeln und Rituale nicht grundsätzlich abzuschaffen.



Sollten Sie die Möglichkeit haben, mit der vorherigen Lehrkraft zu sprechen, ist dies auch eine gute Möglichkeit, Informationen über die Kinder zu erhalten – über ihren Lernstand, über deren Förderung und Forderung, über die Familienverhältnisse, Krankheiten und andere wichtige Begebenheiten.

Oftmals höre ich den Satz „Bevor ich mich mit der/dem vorherigen Klassenlehrer/-in unterhalte, schaffe ich mir erstmal selbst einen Eindruck. Die Kinder sollen schließlich (eventuell) eine neue Chance haben.“ Der Grundgedanke ist sicherlich auch richtig und auch die eigenen Beobachtungen sind wichtig. Dennoch ist das Gespräch mit der Kollegin oder dem Kollegen unersetzlich. Derjenige oder diejenige kennt die Kinder bereits seit einem gewissen Zeitraum und kann Ihnen wichtige Hinweise geben. In der Regel dauert es ca. sechs Wochen, um ein Kind in seiner Sozialkompetenz und Leistungsfähigkeit richtig einzuschätzen. Wenn Sie also die Möglichkeit haben, frühzeitig zu erfahren, in welchen Bereichen das jeweilige Kind Unterstützung oder eine Forderung benötigt, sollten Sie diese Chance ergreifen, um möglichst frühzeitig effizient und differenziert zu unterrichten.

Zusätzliche andere Herausforderungen ergeben sich, wenn Sie eine Klasse einschulen. Unabhängig davon, ob Sie ein erstes oder ein fünftes Schuljahr übernehmen, wird Ihnen die Verantwortung übertragen, diese Schüler in einen für sie neuen Lebensabschnitt zu begleiten. Es ist alles verändert:

neue Lehrer, neues Gebäude, neue Regeln und Rituale, neue Mitschüler. Dies sind viele Eindrücke, denen Kinder sowohl aufgeregt und freudig entgegenblicken, die sie aber auch verunsichern oder sogar verängstigen können.

Die erste und wichtigste Aufgabe ist es, hier eine Gemeinschaft zu schaffen, indem sich zunächst alle kennen lernen und orientieren können. Neben dem Kennenlernen der Mitschüler und den wichtigen Personen des Schulalltags, wozu auch der Hausmeister und die Sekretärin gehören, ist es auch wichtig, dass die Schüler lernen, sich im Gebäude und im Schulalltag zu orientieren. Erkundigen Sie sich, ob es an Ihrer Schule ein Patenprogramm gibt, wo die älteren Schüler die „Neulinge“ begleiten, eventuell eine Schulrally durchführen, um die Räumlichkeiten zu erkunden. Es ist nicht selbstverständlich für ein Kind, sofort zu wissen, wo die Toiletten sind oder gar einzuplanen, dass jemand einen begleiten muss, um ihm den Weg zu zeigen. Die Zeit, dies gegebenenfalls zu organisieren, kann unter Umständen dauern: abfragen, wer weiß, wo die Toiletten sind oder selbst mitgehen und vorher die Klasse instruieren, an was sie arbeiten sollen. Gerade im

ersten Schuljahr ist dies alles oftmals schwierig, stellt die Lehrkraft vor „logistische“ Probleme, sodass der erste Weg zur Toilette für manchen Erstklässler zu lang ist.

Sollte es kein Patenprogramm geben, können all diese Thematiken im Sachunterricht durchgeführt werden.

In den ersten Wochen müssen sich die Schüler auch an den Unterricht ihrer neuen oder ersten Schule gewöhnen. Jetzt ist es wichtig, Regeln und Rituale einzuführen - aber erst dann, wenn sie nötig werden, sodass die Kinder einen Bezug zwischen Regeln bzw. Ritual und der dazugehörigen Situation herstellen können. Nur so sind diese effektiv. Dennoch sollten Sie sich im Vorfeld Gedanken über gewisse Regeln und Rituale machen, damit Sie diese zur Verfügung haben, wenn sie benötigt werden. Selbstverständlich lassen sie sich auch mit den Schülern gemeinsam entwickeln, dann sind sie in der Regel besonders effektiv.

Vor der Einschulung können Sie bestimmte Rituale aber schon vorbereiten, da sie dazu dienen sollen, den Kindern von Beginn an Sicherheit und Orientierung im Schulalltag zu gewährleisten. Hierzu gehört zum Beispiel das Begrüßungsritual. Für die Kinder ist es ein wichtiges Zeichen, dass

der Unterricht beginnt. Es ist möglich, ein gemeinsames Lied zu singen, sich gegenseitig zu begrüßen, aber auch das einfache „Guten Morgen“ dient als Ritual. Des Weiteren sollten Sie sich ein Zeichen überlegen, um die Kinder auf sich aufmerksam zu machen, sei es aufgrund von Unruhe oder vorherigen Gruppenar-

beiten. Es gibt sowohl nonverbale als akustische Zeichen. Welches Sie wählen, hängt auch stark von der Klasse ab. Sind sowohl die Kinder als auch Sie neu an der Schule und müssen sich erst gegenseitig kennenlernen, halte ich ein akustisches Signal für sinnvoll. Dies kann eine Klangschale sein, eine Triangel, ein Glockenspiel, eine Klingel. Schauen Sie einfach, was der Bestand im Musikraum Ihrer Schule hergibt. Im Laufe der Schulzeit kann es dazu kommen, dass Sie auf das akustische Signal verzichten können. Wenn Ihre Schüler sich gegenseitig und auch Sie immer wieder gut im Blick haben, reicht es oftmals aus, wenn Sie sich leise vor die Klasse stellen und abwarten. Glauben Sie mir, es funktioniert! Sie brauchen zu Beginn Geduld. Harren Sie aus, egal wie lange es dauert und warten Sie ab, bis wirklich alle leise sind und Sie anschauen. Es hilft, wenn Sie bestimmte Kinder direkt anschauen oder ihnen leicht auf die Schulter fassen, um Sie darauf aufmerksam zu machen, dass es jetzt leise werden soll. Wichtig ist es, dass Sie als Vorbild agieren und absolut ruhig bleiben. Sicherlich werden Sie in Ihrer Laufbahn auch Klassen erleben, in denen das nicht funktionieren wird.





Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.

Schüleransichten

Nun haben wir schon einiges über die Vielfalt der Aufgaben der Klassenlehrer gehört und sind uns unserer Verantwortung vor allem gegenüber unserer Schüler bewusst. Aber welchen Blick haben die Kinder auf ihre Klassenlehrer? Hierzu haben sich einige Schüler des 2. Jahrganges der Sünthe-Rendel-Schule im Kreis Steinfurt Gedanken gemacht.

Klassenlehrer ...



Elternarbeit eines Klassenlehrers

Die Elternarbeit, die wir als Klassenlehrer zu leisten haben, ist weitaus weitreichender, zeitintensiver und umfangreicher als die eines Fachlehrers.

Klassenlehrer sind in der Regel die Vertrauenspersonen der Schüler und Eltern und dadurch auch der erste und wichtigste Ansprechpartner, wenn es um das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder geht, um Konflikte, allgemeine Fragen und Probleme. Neben den zweimal im Jahr gesetzlich stattfindenden Elternsprechtagen sind Elternabende zu planen, durchzuführen oder an ihnen teilzunehmen. Außerhalb dieser festgesetzten Termine sind Telefonate zu führen, eventuell E-Mails zu beantworten und weitere Gesprächstermine anzubieten.

Das Wichtigste in der Elternarbeit ist das Verständnis füreinander und ein Umgang, der von gegenseitiger Wertschätzung getragen wird.

Die 1. Klassenpflegschaftssitzung

Als „Neueinsteiger“ im Klassenlehrergeschäft steht der 1. Klassenpflegschaftsabend als besondere Herausforderung vor uns. Neben den inhaltlichen Aspekten sind hier auch viele rechtliche Vorschriften zu beachten – nicht erst an dem Abend, sondern schon weit im Voraus. Der erste Elternabend ist oft auch die erste Gelegenheit für Sie, sich bei allen Eltern vorzustellen und diese kennenzulernen. Sollten Sie ein erstes oder fünftes Schuljahr bekommen, bedenken Sie, dass es für einige Eltern der erste „Schulkontakt“ im jeweiligen System ist.

Vorbereitungen

Es ist notwendig, sich frühzeitig darüber Gedanken zu machen, welche Inhalte auf der Klassenpflegschaftssitzung vorgestellt, besprochen und beschlossen werden sollen. Den Vorsitz der Klassenpflegschaftssitzung haben nicht Sie als Lehrkraft, sondern der gewählte Elternvertreter. Dementsprechend ist dieser auch zuständig für die Einladung, den Ablauf und die Inhalte des Elternabends. In der Praxis sind die Elternvertreter in der Regel sehr dankbar, wenn sie mit der Planung und Durchführung des Elternabends nicht alleine gelassen werden. Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, rechtzeitig mit dem oder der Vorsitzenden der Klasse Kontakt aufzunehmen, um einen Termin zu finden. Zudem können bereits Inhalte abgeklärt werden, die auf der Tagesordnung stehen sollten. Generell stehen folgende Themen auf einer Einladung, die aber je nach Bedarf noch variiert werden können:

TOP 1: Allgemeine Informationen zur Klasse

TOP 2: Lernstoff in den einzelnen Fächern

TOP 3: Termine

TOP 4: Verschiedenes

Soll an diesem Abend ein Beschluss gefasst werden, muss dieser aus der Einladung hervorgehen. Beschlüsse können sein: Buchen von Klassenfahrten, Anschaffung einer Lektüre etc. Neben den aufgeführten Themen müssen selbstverständlich der Veranstaltungsort, das Datum und die Uhrzeiten angegeben werden. Ich halte es für sinnvoll, auch das Ende der Veranstaltung anzugeben.

Die Einladung muss eine Woche (fünf Werktage) vor der Klassenpflegschaftssitzung ausgegeben werden, damit die Tagesordnung rechtskräftig ist. Zur besseren Planung empfiehlt es sich, einen Rückmeldeabschnitt auf der unteren Seite der Einladung anzubringen.

Die Einladung zur Klassenpflegschaftssitzung unterschreibt der oder die Vorsitzende. In einer ersten und fünften Klasse würden Sie die Einladung unterschreiben, da noch keine Wahlen stattgefunden haben.

Neben den Absprachen mit Ihren Elternvertretern ist es auch wichtig, dass Sie sich mit den Parallelkollegen besprechen. Vor allem Inhalte, die den Unterricht sowie die Planungen von Ausflügen betreffen, sollten gemeinsam besprochen werden. Sollten Sie keine Parallelkollegen haben, bietet es sich an, mit den Kollegen des höheren Jahrgangs zu sprechen, um zu erfahren, welche Inhalte im Jahr zuvor berücksichtigt wurden.

MEHR WISSEN ALS ANDERE. BESTELLEN SIE JETZT.

Immobilienkauf – Chancen nutzen, Fehler vermeiden

Der Inhalt im Überblick:

- Immobilienkauf – das optimale Objekt zum günstigsten Preis erwerben
- Auf Augenhöhe mit den Profis
- Checklisten und Beispiele
- Kauftipps aus der Praxis

Was Sie davon haben:

Historisch niedrige Hypothekenzinsen und moderate Immobilienpreise machen Immobilien für immer mehr Bundesbürger interessant, ob als Kapitalanlage oder zum Selbstbezug. Wirklich glücklich mit seiner Immobilie wird auf Dauer nur der, der von Anfang an Fehler vermeidet. Der Ratgeber aus der Praxis für die Praxis zeigt Immobilienkäufern, worauf sie achten müssen, um eine Kaufentscheidung zu treffen, die sich auch nach Jahren noch als richtig erweist.

So bestellen Sie ganz einfach:

Sie können mit nebenstehendem Bestellcoupon per Post oder Fax bestellen. Oder Sie teilen uns Ihren Wunsch per E-Mail oder über Internet mit.

208 Seiten

€ 14,90*

ISBN: 978-3-87999-053-5

* zuzügl. Porto und Verpackung



gtb
godesberger taschenbuch-verlag
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

Unsere Berliner Auslieferung erreichen Sie unter
Telefon: 030 / 726 19 17 23
Telefax: 030 / 726 19 17 49
E-Mail: Kontakt@gtbverlag.de



BESTELLCOUPON Zuschicken oder faxen

Exemplar/e „Leitfaden für Käufer von Häusern und Eigentumswohnungen – 22. Auflage“

Verlagsprogramm

Name _____

Anschrift _____

Datum/Unterschrift _____

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: gtb godesberger taschenbuch-verlag gmbh c/o dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.726 19 17-0, Fax: 030.726 19 17-40, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Neben den Inhalten des Elternabends sollten Sie sich auch Gedanken darüber machen, wie Sie die verschiedenen Themen präsentieren wollen. Ist es sinnvoll, eine Powerpoint-Präsentation vorzubereiten? Werden weitere Ansichtsexemplare oder Informationsblätter benötigt? Welche Teile übernimmt der Elternvertreter?

Damit den Eltern der Klasse deutlich wird, wer den Vorsitz einer Klassenpflegschaftssitzung hat, sollten Ihre Elternvertreter sowohl die ersten als auch die letzten Worte an diesem Abend haben. Sicherlich gibt es Bereiche, die in Ihren Händen liegen, zum Beispiel die Information über die Lerninhalte, aber es gibt auch Punkte, die die Elternvertreter übernehmen können (z. B. Planung von Klassenfesten). Wichtig ist, dass Sie dies im Vorfeld absprechen.

Kurz vor Beginn des Elternabends gibt es noch letzte Vorbereitungen zu treffen. Denken Sie daran, genügend Wahlzettel und Stifte bereitzulegen. Nach den Wahlen müssen die Gewählten die Wahl annehmen. Hierfür gibt es ein Formular, welches Sie von Ihrer Schulleitung oder im Sekretariat der Schule erhalten. In diesem Zuge denken Sie auch daran, sich eine Liste geben zu lassen, in der sich die Teilnehmenden eintragen. Des Weiteren benötigen Sie die Telefon- und ggf. E-Mail-Listen der Klasse, da diese kontrolliert werden müssen. Überlegen Sie auch, wie Sie die Sitzordnung in der Klasse haben möchten. Meines Erachtens bietet sich vor allem beim ersten Elternabend die U-Form an. So können sich alle gut ansehen und miteinander ins Gespräch kommen. Gut sichtbar sollte im Klassenraum auch ein Ablaufplan des Abends zu finden sein.

Durchführung der Klassenpflegschaftssitzung

Ankommen

Seien Sie frühzeitig vor Beginn des Elternabends an der Schule, um noch einmal die vorbereiteten Unterlagen durchzuschauen und zurechtzulegen.

Es ist wichtig, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der Sie die Eltern begrüßen werden. Dies beginnt damit, dass Sie vor dem Eintreffen der ersten Eltern die Stühle von den Tischen nehmen. Nichts sagt weniger „Willkommen“ als hochgestellte Stühle.

An diesem Abend werden Sie hoffentlich erstmals alle Eltern kennenlernen und diese Sie. Die Teilnehmerzahlen auf Elternabenden schwanken stark und sind unter anderem abhängig vom Schulstandort, vom sozialen Gefüge und auch davon, ob die Eltern bereits Kinder in der Schule haben oder hatten. Meine Erfahrungen haben gezeigt, dass der erste Elternabend in der Regel gut besucht ist, da die Eltern wissen möchten, wer die „neue“ Lehrerin / der „neue“ Lehrer ist und welche Schwerpunkte sie / er setzt.

Sicherlich sind Sie vor Ihrer ersten Klassenpflegschaftssitzung ein wenig nervös und machen sich Sorgen, dass Sie mit den Eltern zu Beginn nicht ins Gespräch kommen. Es ist nahezu eine erdrückende Atmosphäre, wenn die Eltern nach und nach in den Klassenraum kommen, sich einander begrüßen und dann die Eintreffenden schweigend im Raum sitzen. Diesem Schweigen können Sie entgegenwirken, indem Sie Gesprächsanlässe schaffen. Nutzen Sie die ersten Stunden in Ihrer Klasse, um zum Beispiel Bilder der Familien malen zu lassen. Diese können Sie dann im Klassenraum aufhängen, sodass die Eltern untereinander und



auch mit Ihnen über die Bilder ins Gespräch kommen können. In höheren Klassen könnten Gedanken zum Thema „Schule“ notiert werden.

Begrüßung

Sollten Sie eine Klasse übernommen haben, in der Elternvertreter schon gewählt wurden, sollten Sie die Begrüßung ihnen überlassen. Sie werden dann das Wort an Sie weitergeben. Andernfalls begrüßen Sie die Eltern.

Zur Begrüßung der Eltern gehört auch, dass Sie sich vorstellen. In meinen Fortbildungen hat sich immer wieder die Unsicherheit gezeigt, was eine solche Vorstellung beinhalten sollte. Letztendlich ist es Ihnen selbst überlassen, was Sie den Eltern mitteilen möchten. Ich gebe aber stets den Hinweis, dass Sie sich im Klaren darüber sein sollten, dass dieser Abend Ihren Beruf betrifft und Sie mit den Eltern nur

Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst: Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de



Die Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst

in Ihrem Berufsleben zu tun haben. Selbstverständlich möchten wir uns offen zeigen, aber dabei sollten wir nie den beruflichen Kontext der Begegnung vergessen.

Es ist stets eine Gratwanderung zwischen zu viel Offenheit und zu hoher Distanz. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, den Eltern kurz mitzuteilen, wo ich bislang beruflich tätig war und welche Schwerpunkte ich in meiner Arbeit setze. Wir sollten nie vergessen, dass unser Verhältnis zu den Eltern ein professionelles sein sollte, kein persönliches (vgl. Elternabend in der GS).

Einstieg in die Klassenpflegschaftssitzung

Bevor in die Tagesordnung eingestiegen werden kann, muss ein Protokollant festgelegt werden. In der Regel gehen hier das erste Mal während des Abends alle Köpfe nach unten. Nun heißt es ausharren. Sie benötigen einen Protokollanten und können auch erst beginnen, wenn sich jemand gemeldet hat. Es ist oft sehr müßig, abzuwarten bis sich jemand meldet, aber ich habe es noch nicht erlebt, dass sich das Problem nicht gelöst hat.

Im Anschluss geben Sie die Teilnehmer- und Telefonliste herum. Bitte bedenken Sie in diesem Fall den Datenschutz.

Nun kann in die Tagesordnung eingestiegen werden. Da es je nach Schulform und Jahrgang inhaltliche Unterschiede geben wird, werde ich in diesem Artikel nicht weiter darauf eingehen. Nützliche Tipps und Anregungen können Sie sich auf einer meiner Fortbildungen holen.

Die Wahlen der Klassenpflegschaftsvorsitzenden

Dieser Punkt der Tagesordnung verleitet die Eltern dazu, ein weiteres Mal den Kopf einzuziehen. Das hängt selten damit zusammen, dass keiner diese Tätigkeit übernehmen will, sondern vielmehr mit dem Unwissen darüber, welche Tätigkeiten auf sie zukommen und welchen Umfang diese annehmen werden. Hier ist Ihre Beratung gefragt. Neben der Erklärung der Gremien der Klassenpflegschafts- und der Schulpflegschaftssitzung sollten Sie auch das der Schulkonferenz erläutern. Machen Sie darauf aufmerksam, dass Elternvertreter nicht automatisch alle Klassenfeiern eigenständig planen müssen und Sie als Klassenlehrerin stets bei Fragen zur Verfügung stehen.

Sollten sich zu Beginn einer Sitzung keine Freiwilligen finden, die sich der Wahl stellen, können Sie den Tagesordnungspunkt auf das Ende verschieben.

Nun möchte ich das Wahlverfahren kurz skizzieren:

1. Vorschläge für den Vorsitz der Klassenpflegschaftssitzung sammeln
2. Schriftlicher Wahlgang → Wahl des/der 1. Vorsitzenden, Vorschläge für den stellvertretenden Vorsitz sammeln
3. Schriftlicher Wahlgang → Wahl des/der stellvertretenden Vorsitzenden

Im Anschluss an die Wahlen müssen die Gewählten diese schriftlich annehmen (Formular).

Oft werden Fragen bezüglich der Beschlussfähigkeit gestellt. Ab wann ist das Gremium der Klassenpflegschaftssitzung beschlussfähig? Ein Mitwirkungs-gremien gilt als beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

Als sehr hilfreich für die Vorbereitungen halte ich den Wahlkalender des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, welcher kostenlos im Internet bestellt werden kann.

Gespräche „zwischen Tür und Angel“?

Als sehr belastend und unbefriedigend empfinden Lehrer die sogenannten „Tür-und-Angel-Gespräche“. Dies nicht ohne Grund, weshalb ich dringend davon abräte.

Sicherlich ist es den Eltern in dem Moment sehr wichtig, mit Ihnen zu sprechen, und wenn es lediglich darum geht, Ihnen eine kurze Info zu geben, stellt dies auch kein Problem dar. Schwieriger wird es, wenn sich die Gespräche in Richtung Beratung entwickeln. Diese Gespräche sind wichtig für alle Beteiligten und deshalb benötigen sie Zeit, Ruhe und unter Umständen auch Vorbereitung. All dies steht uns aber nicht zur Verfügung, wenn wir gerade auf dem Weg in den Unterricht sind, Aufsicht führen oder mit anderen Vorbereitungen beschäftigt sind. Auch im Sinne der Eltern ist es dann notwendig, einen gesonderten Termin zu finden. Nehmen Sie das Anliegen ernst und verdeutlichen Sie dies damit, dass Sie dafür gerne Zeit und Ruhe hätten. Sollten Sie an diesem Tag Ihre Sprechstunde haben, können Sie die Mutter oder den Vater bitten, zu diesem Zeitpunkt wiederzukommen, vorausgesetzt, Sie haben die Unterlagen dabei, die für dieses Gespräch benötigt werden. Sie können aber auch darauf verweisen, dass Sie sich nach dem Unterricht telefonisch melden, um miteinander zu sprechen oder einen Termin zu vereinbaren.

Ich möchte nochmal verdeutlichen, dass es auch für die Eltern effizienter und effektiver ist, in Ruhe und ohne zeitlichen Druck mit Ihnen zu sprechen. „Tür-und-Angel-Gespräche“ vermitteln den Eltern oftmals, dass wir sie abfertigen, da wir innerlich vielleicht nicht bei der Sache sind, da wir auf dem Sprung sind. Schließlich müssen wir pünktlich im Unterricht sein.

Es ist sinnvoll, diese Thematik bereits auf dem ersten Elternabend sachlich zu erläutern, sodass wir Lehrkräfte und Eltern nicht in diese Situationen reingeraten.



Als sehr belastend und unbefriedigend empfinden Lehrer die sogenannten „Tür-und-Angel-Gespräche“

© zazon / photocase.de

Welche Möglichkeiten haben Eltern, mit dem Klassenlehrer in Kontakt zu treten?

In meinen Fortbildungen stellt sich auch immer wieder die Frage, ob wir Lehrer unsere private Telefonnummer herausgeben sollen oder nicht.

Rechtlich gesehen sind wir dazu nicht verpflichtet. Es handelt sich um ein Entgegenkommen unsererseits. Deshalb muss auch jeder für sich entscheiden, ob er seine Telefonnummer bekannt geben möchte oder nicht.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle meine persönlichen Erfahrungen mitteilen, um Ihnen Denkanstöße zu geben.

Ich habe meine private Nummer stets an die Eltern herausgegeben und hatte kaum Schwierigkeiten mit zu häufigen oder unpassenden Anrufen. Die Elternschaften, die ich bislang kennenlernen durfte, haben meine Nummer in der Regel mit Bedacht genutzt.

Da unser Privat- und Berufsleben sich nur schwer trennen lässt, da wir in den Schulen keine eigenen Büros und keine festen Arbeitszeiten haben, kam es jedoch zwischenzeitlich

vor, dass es Anrufe morgens um 6 und abends um 22 Uhr gab. Auch Anrufe an Sonntagen kamen vor. Vor einigen Jahren habe ich mich dann für eine zweite Telefonnummer entschieden, sprich: Ich habe eine private Nummer und eine Büronummer, wodurch sich private und berufliche Telefonate differenzieren lassen. In der Regel gehe ich nach 20 Uhr nicht mehr ans Telefon, um mich selbst zu entlasten. Sicherlich haben nicht alle von Ihnen die Möglichkeit, sich zwei Nummern einrichten zu lassen.

Wenn Sie Ihre private Nummer nicht öffentlich machen möchten, sind Sie zunächst einmal nur in der Schule zu er-



© simonthon / photocase.de

WICHTIG: Den Eltern eine Transparenz darüber geben, wann und wie Sie erreicht werden können

reichen. Neben Ihrer Sprechstunde, die den Eltern bekannt sein muss, wird in der Regel die Sekretärin die Anrufe entgegen nehmen und Ihnen Notizen hinlegen, wenn ein Rückruf erwünscht wird. Diesen können Sie dann noch von der Schule aus tätigen oder aber von zu Hause mit unterdrückter Nummer.

Eine gute Alternative zur privaten Telefonnummer ist die Herausgabe einer E-Mail-Adresse speziell für die Schularbeit. Dank verschiedenster E-Mail-Anbieter können Sie schnell eine solche einrichten und diese an die Eltern Ihrer Klasse ausgeben. Auf diesem Wege können die Eltern um ein Gespräch bitten.

Egal für welche Form der Kommunikation Sie sich entscheiden, ist es wichtig, den Eltern eine Transparenz darüber zu geben, wann und wie Sie erreicht werden können.

Eltern als Partner verstehen

Zum Schluss meines Artikels möchte ich Ihnen noch etwas Wichtiges mit auf den Weg geben. Egal wie schwierig sich die Zusammenarbeit manchmal gestaltet, vergessen Sie

nie, dass die Eltern genau dasselbe möchten wie Sie. Alle wollen, dass es dem Kind gut geht, es zufrieden und glücklich ist. Es soll lernen und sich zu einer eigenen Persönlichkeit entwickeln. Lediglich die Sichtweisen sind zeitweise unterschiedlich. Hier sind wir als Pädagogen gefragt: Wir sollten vermitteln, Ansichten hinterfragen und Perspektiven aufzeigen.

Ein Zitat von Reinhold Miller sollte uns zum Nachdenken anregen:

**„Viele Lehrer sind auch Eltern.
Alle Eltern waren auch Schüler.
Viele Schüler werden Eltern.
Manche Schüler werden Lehrer.
Sollte es da keine Gemeinsamkeiten geben?“**

Sicherlich haben sich durch diesen Artikel noch Fragen ergeben, vor allem, weil das Thema so umfassend ist. Viele Aufgabenfelder konnten leider nur angerissen werden, deshalb empfiehlt es sich, die Fortbildung „Klassenleitung – Was nun!?“ zu besuchen.

Termine finden sich auf den Seiten des Veranstaltungskalenders des VBE NRW (www.vbe-nrw.de, Rubrik: Veranstaltungen).

**Kerstin Ruthenschroer,
Bezirks-Adj-Sprecherin Münster
und Bundes-Adj-Sprecherin**

Literatur:

Diepold, Siga (Hrsg.): Fundgrube Klassenlehrer. Cornelsen 2006.
Haas, Jörg / Kraus, Hans / Laning, Jonas: Klassenleitung. Besondere Aufgaben gut vorbereitet übernehmen. Raabe Verlag 2013.
Klein, Kerstin: KlassenlehrerIn sein. Das Handbuch. Strategien, Tipps, Praxishilfen. Verlag an der Ruhr 2006.
Lindner, Ulrike: Elternabend in der Grundschule. Verlag an der Ruhr 2013.
Mittelstädt, Holger / Mittelstädt, Rainer / Tewes, Ferdinand: 99 Tipps für Klassenlehrer. Cornelsen 2012.
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Wahlkalender. Bezug unter: <https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/msw>.
Sahlmann, Katrin: Eine 1. Klasse managen. Ein Leitfaden für Einsteiger. Bergedorfer. Persen-Verlag 2006.
Scheller (Hrsg.) / Bauer / Chios / Kauffeldt / Schurr: Schulanfang! Leitfaden für Vorbereitung, Einschulung, Unterricht und Elternarbeit. Praxis Pädagogik. Westermann 2006.

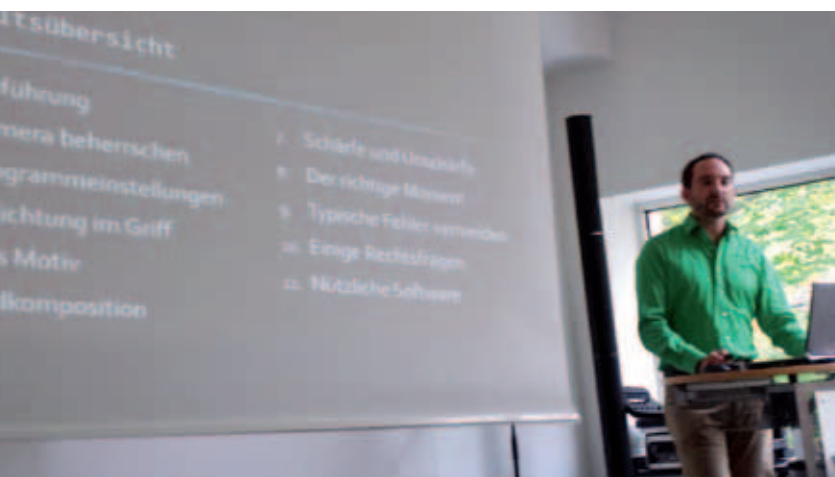


AdJ-Halbjahrestreffen

Am 24. und 25. Oktober 2014 fand das Halbjahrestreffen der AdJ in der Landesgeschäftsstelle des VBE NRW in Dortmund statt. Wie üblich reisten zahlreiche AdJ-Sprecherinnen und -sprecher aus den einzelnen Stadt- und Kreisverbänden an, um gemeinsam Ideen zu diskutieren und zu erarbeiten, wie der Lehrernachwuchs in NRW unterstützt werden kann. Für die Netzwerkarbeit war bereits ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freitag angereist. Nach einem Fotoworkshop mit Markus Klügel (Geschäftsstellenleiter der dbb jugend nrw) fand der Abend bei Tapas und Bier einen gemütlichen Ausklang.



V. l.: C. Schumacher, M. Kürten, M. Körner und K. Ruthenschroer



Markus Klügel (dbb jugend nrw) erklärt, wie man gute und aussagekräftige Fotos macht

Samstag stand das eigentliche Treffen auf dem Programm, und erstmalig war auch ein Landesvorsitzender des politischen Nachwuchses zu Gast: Moritz Körner (Landesvorsitzender der Jungen Liberalen NRW, kurz JuLis) stellte uns die bildungspolitischen Ansätze und Ziele der JuLis unter dem Leitthema „Bildung ist Zukunft“ vor. Bei der anschließenden sehr lebhaften Diskussion wurden die Gemeinsamkeiten –

besonders bei der Frage, wie der Beruf für Lehrkräfte attraktiver gestaltet werden kann – betont, aber auch Ideen kritisch hinterfragt. Die Landessprechergruppe war sich nach dem Vortrag von Körner jedoch einig: Die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den JuLis NRW soll fortgesetzt werden, und die AdJ freut sich schon jetzt auf den Schulbesuch von Körner.

Das nächste Halbjahrestreffen findet im Oktober 2015 in Königswinter statt. Wenn auch Du Interesse an der Mitarbeit in der AdJ hast, gleichgesinnte Kolleginnen und Kollegen treffen und Dich für deine Kolleginnen und Kollegen einsetzen willst, freut sich die AdJ-Landessprechergruppe über eine Nachricht von Dir an: m.kuernten@vbe-nrw.de



Moritz Körner stellt die bildungspolitischen Ideen der JuLis vor

Lesung mit Ulrike Leistenschneider



In der ELAAN-Ausgabe Nr. 55 hatten wir erstmalig ein Preisausschreiben aufgenommen und zusammen mit dem Kosmos Verlag eine Lesung mit der Autorin Ulrike Leistenschneider verlost. Am 17.



M. Kürten mit U. Leistenschneider

November 2014 war es dann endlich soweit, und Leistenschneider war in der St. Angela Schule in Düren zu Gast und stellte den ersten Band der Nashorn-Trilogie „Liebe ist ein Nashorn“ vor. Dabei las die sympathische Autorin nicht nur aus ihrem zweiten Band vor, sondern erklärte auch den Weg von der Idee bis zum Buch. Die Kinder hatten zahlreiche Fragen, die alle ansprechend erklärt und behandelt wurden. Zum Schluss gab es eine Autogrammstunde für die begeisterten knapp 70 Schülerinnen.

Treffpunkt Bildung

Neue Veranstaltungsreihe des Bezirksverbandes Köln feiert gelungene Premiere!

Im Oktober fand in Aachen die erste „Treffpunkt Bildung“-Veranstaltung des VBE-Betriebsverbandes Köln statt. Ziel der Veranstaltung war es, einmal eine interessante und unterhaltsame Lehrerfortbildung in einem ansprechenden und genussvollen Rahmen anzubieten. So wurde bereits im Frühjahr 2014 die Idee weiterentwickelt und gemeinsam mit dem dbb Vorsorgewerkpartner BBBank (bekannt durch die exklusiven Abende für den öffentlichen Dienst) zu Ende geplant. Knapp acht Monate später dann konnten Andreas Stommel (Vorsitzender VBE-Betriebsverband Köln) und Alexander Konzack (BBBank) knapp hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der GGS Brühlstraße begrüßen. Neben dem Vortrag und einem Büfett erwarteten




V. l.: A. Konzack, A. Krebs und A. Stommel

die anwesenden Lehrkräfte noch zwei Überraschungen: Erasmus Mehlmann (AdJ Oberbergischer Kreis) mixte zusammen mit einigen jungen VBE'lern aus Aachen diverse Cocktails, die großen Anklang fanden. Die andere Überraschung gab es bereits an der Eingangstür: Bei der Anmeldung erhielt jeder Teilnehmer einen hochwertigen USB-Stick, der neben allen Rezepten der Cocktails zum Selbermischen auch noch viele nützliche Informationen des VBE NRW bereithielt. Schwerpunktthema des Abends war der Vortrag „Elterngespräche führen“ der AdJ-Betriebssprecherin Arnsberg, Antje Krebs. Gelingen und unterhaltsam führte sie durch diese Thematik und konnte besonders den vielen anwesenden LAAs wertvolle Tipps und Hilfestellungen geben: Von der Planung eines Elterngesprächs bis zur Nachbearbeitung wurden viele Facetten der Thematik behandelt. Nach dem Vortrag gab es einen gemütlichen Ausklang bei Canapés, Getränken und guten Gesprächen.



Rechtsfragen für junge Lehrkräfte



Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit unserer Serie „Rechtsfragen für junge Lehrkräfte“ möchten wir Euch aktuell informieren, welche Rechte und Pflichten Ihr als junge Lehrkräfte habt, da gerade hier der Beratungsbedarf enorm hoch ist. Für Anregungen steht Euch die ELAAN-Redaktion zur Verfügung. Für Rückfragen eignet sich das Lehrerforum ideal.

Mit der heutigen Ausgabe informieren wir Euch über das leider immer häufiger in Schulen auftretende Problem des Mobbing. Mobbing steht im engeren Sinn für „Psychoterror am Arbeitsplatz mit dem Ziel, Betroffene aus dem Betrieb hinauszuekeln“. Im weiteren Sinn bedeutet Mobbing, andere Menschen ständig bzw. wiederholt und regelmäßig zu schikanieren, zu quälen und seelisch zu verletzen. Typische Mobbinghandlungen sind die Verbreitung falscher Tatsachen, die Zuweisung sinnloser Arbeitsaufgaben, Gewaltandrohung, soziale Isolation oder ständige Kritik an der Arbeit.



WICHTIG: Mobbing selbst ist kein Straftatbestand. Beim Mobbing können jedoch einzelne Straftatbestände wie Nötigung, Drohung, Erpressung oder Körperverletzung begangen werden. Wird Mobbing mithilfe elektronischer Kommunikationsmittel ausgeübt, so spricht man von Cybermobbing.

Mobbing bezeichnet systematische Handlungen, die als Angriffe auf

- soziale Beziehungen (z. B. man spricht nicht mehr mit dem Betroffenen),
- das soziale Ansehen (z. B. man spricht hinter dem Rücken schlecht über den Betroffenen),
- die Möglichkeit, sich mitzuteilen (z. B. ständiges Unterbrechen, Schreien, Drohen),
- die Qualität der Berufs- und Lebenssituation (z. B. Zuweisung von Arbeiten mit deutlichen Unterforderungen, selten mit Überforderung) und
- die Gesundheit (z. B. Androhung körperlicher Gewalt, sexuelle Handgreiflichkeiten)

gerichtet sind in der Absicht, anderen Menschen und ihren Angehörigen vor allem Leid von unterschiedlicher Dauer und Intensität zuzufügen, letztlich mit dem Ziel, sie aus der Arbeitsgemeinschaft auszugrenzen und sie dann in eine physische, psychische und materielle Krise zu stürzen.

Beispiele für Mobbingausprägungen in der Schule sind:

- Verweigerung von Kommunikation,
- Kritik oder Beschwerden hinter dem Rücken,
- Vorenthalten von beruflich erforderlichen Informationen,
- Benachteiligung bei Beförderungsentscheidungen,
- Verteilung von zeitintensiven Sonderaufgaben,
- Unterforderung, z. B. trotz hoher Qualifikation nur Anfängerklassen,
- fehlende Transparenz bei der Stunden- und Fächerverteilung,
- falsche Bezeichnung mangelnder Aufsichtswahrnehmung,
- Einschüchterungsversuche nach bekanntem Instrumentarium: Anschreien, verbale Drohungen,
- Nötigung durch Drohung mit disziplinarischen Mitteln,
- sexuelle Angebote und sexuelle Annäherung, bei Ablehnung berufliche Nachteile,
- subtile Methoden der Ausgrenzung einer Kollegin/eines Kollegen, weil sie/er durch Kritik und Offenheit unbequem geworden ist,
- Stigmatisierung als Querulant,
- fehlende Anerkennung für erfolgreiche Arbeit in fachlicher, pädagogischer und organisatorischer Sicht,
- Nichteinhaltungen von Regeln und Abmachungen,
- Schaffung einer Eigengesetzlichkeit,
- Unterordnung von Interessenvertretungen, z. B. Personalrat, Gewerkschaft,
- Aufforderung an Schüler, Eltern oder Betriebe, Beschwerden zu verfassen,
- Aufforderung an Aufsichtsbehörden durch Schulleitung, gegen einzelne Kollegen Disziplinarverfahren oder psychiatrische Überprüfung von „unerwünschten“ Kolleginnen und Kollegen einzuleiten.



MOBBING

© krockenmitte / photocase.de

WICHTIG: Am wichtigsten ist die Präventionsarbeit. Dabei sollte an jeder Schule ein entspanntes Arbeitsklima geschaffen werden. Dies ist zwar zunächst Aufgabe der Schulleitung, kann aber sicherlich vom Lehrerrat und dem gesamten Kollegium gefördert werden.

TIPP: Kommt es jedoch zu einer Mobbingssituation, sollten Betroffene folgende Schritte unternehmen:

- 1.** Zuerst kühlen Kopf behalten. Die Gesamtsituation möglichst von einer objektiven Seite begutachten, um festzustellen, ob tatsächlich Mobbing vorliegt oder ein Kollege/die Schulleitung nur einen schlechten Tag hatte.
- 2.** Jeder Betroffene sollte ein „Mobbingtagebuch“ erstellen. Dies dient nicht nur dazu, selbst die Situation besser einschätzen zu können, sondern hilft im Falle einer arbeitsrechtlichen Auseinandersetzung. Bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung muss der Betroffene nachweisen, dass er in seiner körperlichen oder seelischen Gesundheit vom Arbeitgeber gefährdet worden ist. Diesen Nachweis kann ein Betroffener ohne schriftliche Aufzeichnungen und Zeugen kaum erbringen.
- 3.** Kontakt aufnehmen. In jedem Fall sollte man mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter darüber reden, was einen bedrückt und warum man den Eindruck hat, dass die eigene Arbeit nicht mehr gewürdigt wird. Gleichzeitig sollte man mit einem Kollegen/einer Kollegin sprechen, dem oder der man eine neutrale Position zutraut. Hier bietet sich insbesondere ein Kollege oder eine Kollegin aus dem Lehrerrat an.
Nach dem Schulgesetz stellt der Lehrerrat die Vermittlungsinstanz dar. Die Mitglieder werden vom Kollegium gewählt und genießen das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit. Des-

halb sollten sich vom Mobbing Betroffene an ihn wenden. Der Lehrerrat als Vermittlungsinstanz muss zumindest versuchen, seiner Vermittlerrolle gerecht zu werden, wenn er vielleicht auch nicht die Partei des Betroffenen direkt ergreift. Dabei kann der Lehrerrat auch zunächst einmal Lösungen suchen, die der Betroffene selbst einleiten kann. Hierbei sollte der Lehrerrat den Betroffenen aber seine Unterstützung zusichern, damit der Betroffene sich nicht im Stich gelassen fühlt.

Es können dann, wenn die eigenen Handlungen des Betroffenen keine Wirkung zeigen, Vermittlungsgespräche geführt werden, zu welchen ein Mitglied des Lehrerrats anwesend sein sollte. Den Abschluss dieses Gesprächs sollte eine einvernehmliche Regelung bilden, wie jetzt weiter vorgegangen wird, um die konfliktbelastete Situation zu beenden.

Der Lehrerrat ist sicherlich immer der beste Ansprechpartner. Dieser kennt die Personen an der Schule und kann daher die Situation an der Schule sehr gut einschätzen. Es kann aber auch sein, dass der Personalrat die geeignete Anlaufstelle für ein neutrales Gespräch ist. Dessen Mitglieder haben nämlich oft einen größeren Überblick und Kenntnis von ähnlichen Fällen, was für die individuelle Beratung eine wichtige Erfahrungsbasis darstellt. Kolleginnen und Kollegen können daher auch mit dem örtlichen Personalrat, dem Bezirkspersonalrat oder dem Hauptpersonalrat Kontakt aufnehmen.

- 4.** Einsicht in die Personal- und Schulakte nehmen. Dort sollten die Unterlagen für die Verfahren aufbewahrt werden. Entsprechende Schriftstücke kopieren. Vor Aufnahme von Aktenstücken in die Personalakte ist der Beamte zu hören. Diese Pflicht der Behörde wird oft verletzt.
- 5.** Gegendarstellungen schriftlich in der personalführenden Behörde einreichen. Auf diese Weise können die unvollständigen und falschen Darstellungen in den Akten nicht einfach von Gerichten übernommen werden.

Ausführliche Hinweise zum Thema findet Ihr z. B. auf der Seite der Bundesarbeitsgemeinschaft Lehrer gegen Mobbing www.bl-mobbing.de; Verein gegen psychosozialen Stress und Mobbing e. V. www.vpsm.de oder bei Tipps und Tricks zur Abwehr von Mobbing www.mobbing.net.

Für Rückfragen steht unseren Mitgliedern die Rechtsabteilung des VBE NRW unter der Telefonnummer 0231 425757-0 zur Verfügung. Darüber hinaus ist dienstags von 14 bis 17 Uhr und mittwochs von 14 bis 19 Uhr das Servicetelefon für Mitglieder des VBE unter der Telefonnummer 0231 433863 zu erreichen. Zudem können Betroffene sich bei der Mobbinghotline der Landesregierung informieren. Dies ist montags bis donnerstags in der Zeit von 16 bis 20 Uhr über die Telefonnummer 0180 3100113 möglich.

Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW



© Aridula / photocase.com

Rezensionen

Reinhard Horn

Felix und Frieda – Die Verkehrsdetektive auf heißer Spur

Kontakte Musikverlag, Preis: 39 Euro



Wer die Musicals von Reinhard Horn kennt, weiß, dass man hier eigentlich bedenkenlos zugreifen kann. Bereits in der Vergangenheit haben sich zahlreiche Musicals in die Herzen vieler Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gespielt. Sein neuestes Musical dreht sich um das Thema Verkehrserziehung: „Felix und Frieda – Die Verkehrsdetektive auf heißer Spur.“ Inhaltlich haben die beiden Bösewichte Chaotix und Schiebex die wichtigsten Regeln im Straßenverkehr abgeschafft und dazu noch die Farben der Ampeln, die Zebrastrifen und das Gelb der Warnwesten verschwinden lassen. Die beiden Protagonisten Felix und Frieda haben die Aufgabe, den Fall aufzuklären. Eine kindgerechte Story, die das Thema Verkehrserziehung nachhaltig in den Köpfen der Kinder verankern kann. Neben Buch und CD mit Playback gibt es auch noch eine Hörspiel-CD.

Achtung – VBE-Mitglieder aufgepasst! Am 23.4.2015 führt der VBE-Bezirksverband Köln eine Veranstaltung mit Reinhard Horn und dem Musical „Felix und Frieda – Verkehrsdetektive auf heißer Spur“ durch. VBE-Mitglieder haben hier die Möglichkeit, das komplette Aufführpaket (Buch, CD mit Playbacks, Hörspiel-CD und Plakate sowie eine Aufführlizenz) im Wert von 39 Euro kostenlos mitzunehmen. Infos und Anmeldung unter: <http://www.vbe-bv-k.de/>

Petra Hiebl, Christina Schmidlein-Mauderer, Dr. Stefan Seitz

Fit für den Berufseinstieg – Basiswissen für Lehrerinnen und Lehrer

Ritterbach Verlag

ISBN: 978-3-86837-157-4, Preis: 24,80 Euro

Es gibt viele Bücher, die sich mit dem Berufseinstieg beschäftigen und diesen thematisieren. Mit „Fit für den Berufseinstieg – Basiswissen für Lehrerinnen und Lehrer“ ist dem Ritterbach Verlag ein wirklich herausragendes Buch gelungen, das sich von vielen vergleichbaren Veröffentlichungen deutlich nach oben abhebt. Hoch professionell stellen die Autoren die wichtigsten Handlungsfelder dar, die man zum

Berufseinstieg benötigt – immer verbunden mit Anregungen zum Weiterarbeiten, und Anregungen zur (Selbst-)Reflexion. Zu Beginn werden Themen behandelt wie „Lehrerpersönlichkeit/Lehrer werden und bleiben“ und der Rollenwechsel vom Studierenden zur Lehrkraft. Ein weiteres Kapitel widmet sich den verschiedenen Kompetenzbereichen (Erziehung, Diagnose und Förderung von Lernprozessen, Gestaltung von Lernprozessen etc.) und schließlich geht es um grundlegende Dinge wie erfolgreiches Zeit- und Organisationsmanagement, Unterstützungsangebote für angehende Lehrkräfte und der Professionalisierung durch ein Portfolio. Des Weiteren steht dem Leser ein umfangreicher Downloadbereich zur Verfügung. Das Buch eignet sich nicht nur für Berufseinsteiger, sondern m. E. auch für alle Lehramtsanwärter, die für die zweite Staatsprüfung lernen und sich ein fundiertes Hintergrundwissen aneignen wollen. Hier kann dieser Titel eine kleine Bibliothek ersetzen.



Häuptling Wackelnix
aus der Ravensburger Reihe
SPIELEND NEUES LERNEN

Autor: Gunter Baars

Ravensburger Spieleverlag GmbH,

Preis: 32,99 Euro, EAN Nr. 4005556 25045 5

für 1 bis 6 Spieler, zwischen 5 und 10 Jahren,

Spieldauer 15–30 Minuten. www.spielendneueslernen.de

Eine kindliche Form des Lernens ist das Spiel und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Lernspiele mittlerweile zum festen Repertoire der (meisten) Schulen in Nordrhein-Westfalen gehören. Der didaktische Anspruch muss allerdings darin liegen, pädagogisch hochwertige und sinnvolle Spiele in den Schulalltag zu integrieren. Ravensburger hat unter dieser Prämisse zusammen mit dem Ulmer Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen des bekannten Hirnforschers Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer die Reihe „Spielend Neues Lernen“ entwickelt. Aus dieser Reihe, in der es unter anderem auch Spiele zu den Thematiken Zahlen und Mengen, Logisches Denken, Sachwissen und Sprachentwicklung etc. gibt, stammt auch das Spiel „Häuptling Wackelnix“. Hierbei handelt es sich um ein Lernspiel, welches besonderes Augenmerk auf die Bereiche Körpergefühl, Gleichgewicht und Motorik legt – ein Gebiet, auf dem bis jetzt noch verhältnismäßig wenig Lernspiele für den Einsatz im Klassenraum konzipiert wurden. Das Spiel selbst ist schnell erklärt: Die Schülerinnen und Schüler erhalten Aufgabenkarten mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Bei der Durchführung der Übungen (z. B. Strecken, Balancieren, auf einem Bein stehen etc.) halten die Kinder ein Dschungel-Ei in der Hand. Dieses überzeugt durch eine besondere Form der Selbstkontrolle: Wird bei der Übung zu sehr gewackelt, reagiert das Ei (mit eingebauten Bewegungssensor) mit einem akustischen Signal. Bei der Rezension überzeugte uns besonders der hohe Spielspaß, den die Kinder in der Klasse hatten. Des Weiteren können die Übungen selbstständig und problemlos im Klassenraum durchgeführt werden. Damit stellt das Spiel eine Bereicherung sowohl für alle Bereiche offener Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Lernen an Stationen dar, eignet sich aber auch als sinnvolles Spiel für die nächste Regenpause. Das Spiel ist konzipiert für Kinder der Klassen 1–4 und lässt sich in Einzel-, Partner und Gruppenarbeit spielen.

Schüler unter Druck.

Die Schule als Ventil?

Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V. im Rahmen der Leipziger Buchmesse

Donnerstag, 12. März 2015, von 10.15 bis 16.15 Uhr
Congress Center Leipzig, Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Programm

ab 9.15 Uhr **Begrüßungskaffee**

10.15 Uhr **Eröffnung**

Udo Beckmann

Bundenvorsitzender des VBE

Wilmar Diepgrond

Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.

Brunhild Kurth

Präsidentin der KMK 2015

10.45 Uhr **Hauptvortrag:**

„Burnout-Kids“

Prof. Dr. med. Michael Schulte-Markwort

Ärztlicher Direktor der Klinik Kinder- und Jugend-
psychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

11.45 – 12.45 Uhr **Mittagspause**

12.45 – 13.45 Uhr **Workshoprunde I**

13.45 – 14.00 Uhr **Pause**

14.00 – 15.00 Uhr **Workshoprunde II**

15.00 – 15.15 Uhr **Pause**

15.15 – 16.15 Uhr **Workshoprunde III**

16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages,
anschl. Besuch der Leipziger Buchmesse**

Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 12. Januar 2015

Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrtag.de

Anmeldeschluss: 02. März 2015

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss, Eintritt zur Leipziger Buchmesse:

35 € (Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)

VBE-Mitglieder 20 € (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 €)

Die Gestaltung des Workshop-Programms liegt bei der VBM Service GmbH.



Museumspädagogik

für Lehrer/-innen und Schüler/-innen
in der Grundschule und Sekundarstufe
im Kunstmuseum
Pablo Picasso Münster



Das Museum als Erlebnis – dieses Angebot bietet das Picasso-Museum in Münster durch ein vielfältiges Programm für Lehrkräfte und Schüler/-innen an.

Pädagogische Fortbildungen werden als wichtiger Bestandteil der Museumsphilosophie betrachtet. Zu allen Ausstellungen bietet das Museum Lehrerfortbildungen an. In einem Zeitrahmen von drei Stunden erhalten die Teilnehmer/-innen einen Einblick in die künstlerische Arbeit mit einer Schulklasse im Museum. In den Veranstaltungen werden neue Impulse für den Kunstunterricht gegeben, sowohl für die Theorie als auch die ästhetische Praxis im Anschluss. Die Lehrkräfte bekommen die Gelegenheit, bestimmte Techniken praktisch umzusetzen. Darüber hinaus wird in den Fortbildungen aufgezeigt, wie sich die praktischen Arbeiten mit den Kindern in der Schule durchführen lassen. Zur Erleichterung der späteren Umsetzung erhalten die Lehrer/-innen einen Unterrichtsentwurf. Dieser enthält alle theoretischen und praktischen Anregungen der Fortbildung. Am Ende der Museumsveranstaltung wird jedem/-r Teilnehmer/-in ein Zertifikat über die Teilnahme an der Weiterbildung ausgehändigt.



Ein weiteres Angebot, welches das Picasso-Museum macht, ist die Möglichkeit eines Museumsbesuchs von Schulklassen. Die Schüler/-innen erfahren viel über den Künstler Pablo Picasso und seine zahlreichen Werke, die sie später im Museumsatelier in individuelle praktische Arbeiten umsetzen. Aber nicht nur Picassos Werke werden in ständig wechselnden Ausstellungen gezeigt, sondern auch die Arbeiten anderer berühmter zeitgenössischer Künstler. Für jede neue Ausstellung wird ein entsprechendes Programm angeboten, abgestimmt auf die jeweiligen Altersklassen. Auch im Rahmen des Nachmittagsbereichs bietet das Museum direkte Angebote für Schulen an. Künstlerische Arbeiten und Tätigkeiten können ebenso mit theaterpädagogischen Ansätzen verknüpft werden, z. B. durch die Gestaltung von Spielfiguren. Darüber hinaus werden auch Schulkooperationen über einen längeren Zeitraum oder Projekttage in Zusammenarbeit mit dem Picasso-Museum durchgeführt.

Kontakt:

Kunstmuseum Pablo Picasso Münster
Picassoplatz 1
48143 Münster
Telefon: + 49 (0251) 41447-10
Telefax: +49 (0251) 41447-77
E-Mail: info@picassomuseum.de
www.kunstmuseum-picasso.muenster.de

Ansprechpartnerin:

Museumspädagogin
Britta Lauro
b.lauro@picassomuseum.de

*Carmen Harms
(Adj-Stadtverband Münster)*

Der Ratgeber vom FLOH

Bausteine für kreatives Schreiben und andere Schreibformen



In jüngster Zeit sind viele Publikationen erschienen, die sich dem Schreibprozess widmen und die Teilprozesse genau untersuchen. Ihnen gemeinsam ist die zentrale Erkenntnis, dass Schreiben zu einem großen Teil erlernbar ist und wir die Schülerinnen und Schüler hierin stark unterstützen können.

Der vorliegende Band möchte sowohl Textwerkzeuge für die einzelnen Teilprozesse vorstellen als auch ganz konkrete Anregungen und Vorschläge für den Unterricht geben. Dabei werden neben dem Schreibprozess auch unterschiedliche Formen des Präsentierens berücksichtigt.

Domino Verlag, Heft, 58 Seiten

Bestell-Nr. 513109

Preis: 7,90 Euro

Der Ratgeber vom FLOH

Auf dem Weg zum Schreiben

Ohne Feinmotorik geht es nicht!



Obwohl Kinder heute viel mehr Material, Möglichkeiten und Spielsachen haben als früher, sind ihre motorischen Fähigkeiten weniger gut ausgeprägt. Schulanfänger können beim Schuleingangstest einen Ball oft nicht mehr fangen. Erstklässler sind nicht in der Lage, eine handelsübliche Knetmasse weichzukneten – es fehlt an Kraft und Koordination in den Händen. Da ist es kein Wunder, dass viele Kinder auch mit dem Schreiben – und damit dem ganzen Lernen und in allen Fächern – Probleme haben – nicht nur in der ersten Klasse, sondern bis in die höheren Jahrgangsstufen.

Schreiben ist eine ganz spezielle feinmotorische Fähig- und Fertigkeit, bei der viele Faktoren und Voraussetzungen eine Rolle spielen, die entwickelt und gefördert werden müssen. In Tabellen zeigt dieser Ratgeber die jeweils spezifische Entwicklung in Stufen auf. So können Sie als Lehrkraft erkennen, welche Fähig- oder Fertigkeiten Ihren Kindern noch fehlen und entsprechende Übungen für die Förderung gestalten.

Domino Verlag, Heft, 50 Seiten

Bestell-Nr. 513110

Preis: 7,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 420061
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 433864

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

BERUFSANFÄNGER- SEMINAR 2015

6. / 7. August 2015

Hallo zusammen,
das Studium liegt schon lange hinter Euch und das Referendariat habt Ihr erfolgreich beendet. In der Schule wird nun viel mehr von Euch verlangt, als Ihr bisher lernen konntet. Wir möchten Euch dabei unterstützen, diesem Praxisschock – wie er häufig genannt wird – gelassen zu begegnen. Wir haben einige Angebote für Euren Berufseinstieg zusammengestellt, die Euch im schulischen Alltag eine größere Sicherheit und Gelassenheit geben.

Termin: 6.08.2015 (13:00 Uhr) bis
7.08.2015 (16:00 Uhr)

Ort: Ministerium für Schule und Weiterbildung
Paradieser Weg 64, 59494 Soest
(Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern)

Kosten: 120 EUR für Nichtmitglieder,
40 EUR für VBE-Mitglieder,
(inkl. ÜN und VP)

Anmeldung:

www.vbe-bildungswerk.de

Anmeldeschluss: 22.06.2015

DIE SEMINARE:

- Klassenleitung – Was nun?
- Rechtsfragen im Schulalltag
- Elterngespräche richtig führen
- Zeitmanagement
- Ideenbörse (Grundschule und Sekundarstufe)

DER ABLAUFPLAN:

Donnerstag, 06.08.2015

- 13:00 h: Begrüßung
- 13:30 h: Rechtsfragen im Schulalltag
- 15:30 h: Kaffeepause
- 16:00 h: Klassenleitung – Was nun?
- 18:00 h: Abendessen

ab 19:00 h: Ideenbörse und Ausklang

Freitag, 07.08.2015

- 8:00 h: Frühstück
- 9:00 h: Zeitmanagement
- 12:00 h: Mittagessen
- 13:00 h: Elterngespräche richtig führen